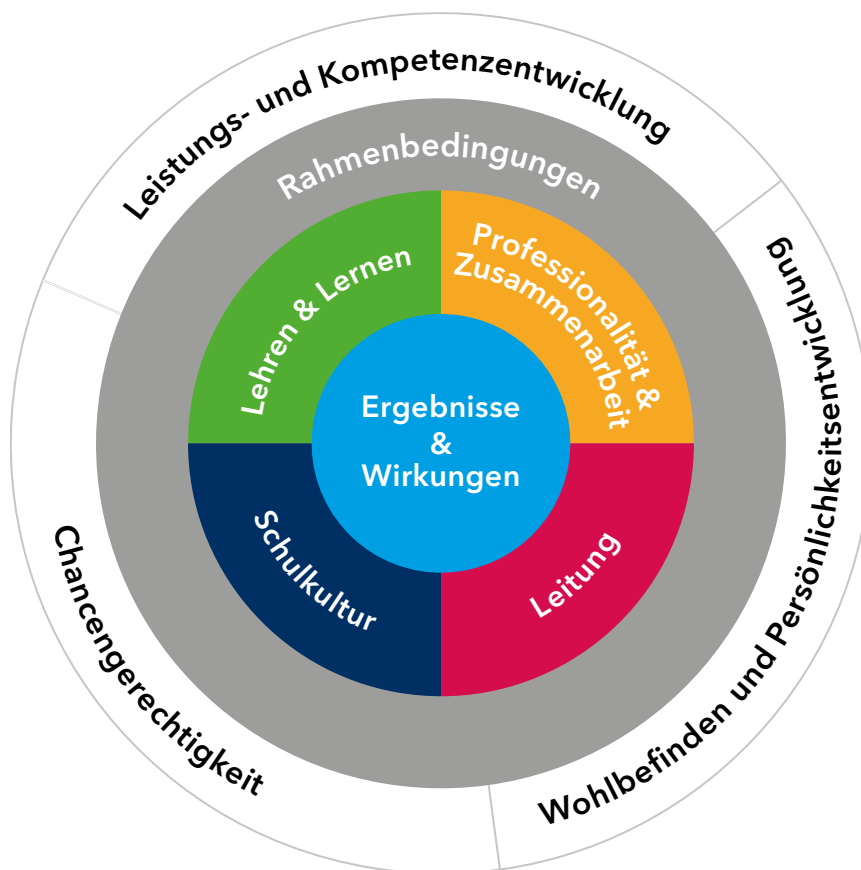


Qualitätsrahmen SCHULE



Impressum

Herausgeber

Ministerium für Allgemeine und Berufliche Bildung,
Wissenschaft, Forschung und Kultur
Brunswiker Straße 16-22, 24105 Kiel

Layout

Stamp Media GmbH, Agentur für Kommunikation & Design
Medienhaus Kiel, Ringstraße 19, 24114 Kiel
www.stamp-media.de

Kiel, August 2025

Die Landesregierung im Internet
www.landesregierung.schleswig-holstein.de

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der schleswig-holsteinischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Personen, die Wahlwerbung oder Wahlhilfe betreiben, im Wahlkampf zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Inhalt

Vorwort	4
Einleitung	5
1 Rahmenbedingungen	8
2 Lehren und Lernen	10
3 Professionalität und Zusammenarbeit	12
4 Schulkultur	14
5 Leitung	16
6 Ergebnisse und Wirkungen	18

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

die zentralen Ziele von Schule sind es, alle Schülerinnen und Schüler darin zu unterstützen, ihr individuelles Leistungspotenzial und ihre Persönlichkeit voll zu entfalten und sie auf eine eigenständige Zukunft vorzubereiten. Mit dem Rahmenkonzept Schule 2035 rücken wir diese übergeordneten Bildungsziele langfristig in den Mittelpunkt der Schularbeit in Schleswig-Holstein.

Leistungs- und Kompetenzentwicklung, Wohlbefinden, Persönlichkeitsentwicklung und Chancengerechtigkeit sind nicht nur für den Erfolg der einzelnen Schülerinnen und Schüler entscheidend, sondern auch gesamtgesellschaftlich bedeutsam. Der Erwerb fachlicher Kompetenzen eröffnet berufliche Perspektiven und schafft die Grundlage für ein selbstbestimmtes Leben. Lernmethodische Kompetenzen und eine positive, motivationale Einstellung befähigen Schülerinnen und Schüler, sich in einem Prozess des lebenslangen Lernens flexibel an kontinuierlich wandelnde Anforderungen anzupassen.

Auch der Erwerb personaler und sozialer Kompetenzen trägt maßgeblich zur Persönlichkeitsentwicklung bei. Wer den eigenen Standpunkt selbstsicher vertreten und dabei konstruktiv mit Vielfalt und Konflikten umgehen kann, stärkt zugleich unsere Demokratie.

Das Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler, der Lehrkräfte und des weiteren pädagogischen Personals ist eine Grundvoraussetzung für erfolgreiches Lehren und Lernen. Vor allem aber ist es ein Wert an sich.

Der in Deutschland stark ausgeprägte Zusammenhang zwischen Herkunft und Bildungserfolg kann nur verringert und die Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen nur umgesetzt werden, wenn alle Schülerinnen und Schüler – unabhängig von sozialem Hintergrund, Herkunft, Religion oder Beeinträchtigung – durch individuelle und passgenaue Unterstützung befähigt werden, ihr Potenzial voll zu entfalten.

Um die übergeordneten Bildungsziele zu erreichen, braucht es eine hohe Schulqualität in Schleswig-Holstein. Diese kann nur durch eine von Schule, Schulaufsicht, Landesinstituten, Bildungspolitik sowie weiteren Akteurinnen und Akteuren gemeinschaftlich und engagiert gestaltete Qualitätsentwicklung entstehen. Der Qualitätsrahmen Schule versammelt dafür die wesentlichen Inhalte und ist



Foto: Frank Molter

ein wichtiges Instrument, um – wie im Rahmenkonzept Schule 2035 beschrieben – in den nächsten zehn Jahren die Leistungs- und Kompetenzentwicklung, das Wohlbefinden und die Persönlichkeitsentwicklung in Schulen deutlich zu steigern und Chancengerechtigkeit zu etablieren.

Ab dem Schuljahr 2025/26 bildet der Qualitätsrahmen schulartübergreifend die verbindliche Grundlage für das Handeln aller schulischen Akteurinnen und Akteure sowie für Maßnahmen und Konzepte zur Unterstützung der Schulentwicklung. Er ist eine aktualisierte Fassung des Orientierungsrahmens Schulqualität Schleswig-Holstein von 2016, ergänzt um schulartspezifische Ausformulierungen. Bis zum Ende des Schuljahres 2025/26 werden zudem Materialien zur Unterstützung der Schulentwicklungsarbeit mit dem Qualitätsrahmen erstellt und gebündelt auf einer Online-Plattform bereitgestellt. Auch Rückmeldungen aus der Schulpraxis finden dabei Berücksichtigung.

Ich freue mich, Ihnen mit dem Qualitätsrahmen Schule einen verbesserten Leitfaden für die Gestaltung von Schulentwicklungsprozessen an die Hand geben zu können, um die Energie und das Handeln aller Beteiligten künftig noch wirksamer zu bündeln.

Mit den besten Wünschen für eine erfolgreiche Umsetzung und herzlichem Dank für Ihr großartiges Engagement

Tobias von der Heide, Staatssekretär
Ministerium für Allgemeine und Berufliche Bildung,
Wissenschaft, Forschung und Kultur

Einleitung

Der Qualitätsrahmen Schule bildet die Grundlage eines gemeinsamen und aufeinander bezogenen Verständnisses von Schulqualität und soll den Handlungen aller Akteurinnen und Akteure im schleswig-holsteinischen Schulsystem einen gemeinsamen, verbindlichen Rahmen geben, der schulartübergreifend gilt. Er dient Schulleitungen, Lehrkräften, Schulaufsichten und der Schulentwicklungsberatung sowie Personen, die in der Aus- und Fortbildung tätig sind, zur Unterstützung ihrer Arbeit. Beispielsweise soll er Impulse für die Unterrichts- und Schulentwicklung geben und in die Planung von Unterstützungsangeboten des Instituts für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH) und des Schleswig-Holsteinischen Instituts für Berufliche Bildung (SHIBB) einfließen.

Der Qualitätsrahmen wurde in enger Kooperation zwischen dem für Bildung zuständigen Ministerium, IQSH, SHIBB und dem Hauptpersonalrat der Lehrkräfte erarbeitet. Darüber hinaus wurde wissenschaftliche Expertise¹ eingeholt, um sicherzustellen, dass der Qualitätsrahmen im Einklang mit aktuellen empirischen Befunden steht. Auch Schüler- und Elternvertretungen wurden eingebunden.

Bei der Entwicklung des Qualitätsrahmens galt es vor allem, wissenschaftliche Erkenntnisse zur Schulqualität, praktisches Erfahrungswissen aus dem schulischen Alltag und der Schulentwicklungsberatung zu bündeln, die seit vielen Jahren bekannt sind. Darüber hinaus spiegelt der Qualitätsrahmen auch aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen wider, mit denen Schulen konfrontiert sind, so z. B. die zunehmend heterogene Schülerschaft. Ebenso wurden Schwerpunktsetzungen der Bildungspolitik wie die Stärkung demokratischer Werte und Inklusion sowie die datengestützte Qualitätsentwicklung berücksichtigt. Perspektivisch gilt es, aktuelle Themen und neue Erkenntnisse im Qualitätsrahmen aufzugreifen, um die Arbeit aller Akteurinnen und Akteure im Bildungssystem auf lange Sicht sinnvoll unterstützen zu können. Diese gesellschaftlichen Herausforderungen wurden in die bestehenden Dimensionen eingearbeitet – sie werden allerdings gebündelt auch als Themenfelder auf der Online-Plattform zum Qualitätsrahmen dargestellt werden.

Die Annäherung an das im Folgenden beschriebene Qualitätsverständnis von Schule ist als ein umfangreicher Prozess zu verstehen und kann nur schrittweise erfolgen. Dabei gilt es, in Zusammenarbeit zwischen Schule und Schulaufsicht die wesentlichen Herausforderungen der einzelnen Schule zu identifizieren, diejenigen Aspekte von Schulqualität zu adressieren, die zu ihrer Bewältigung beitragen und passgenaue Unterstützung durch die Landesinstitute zu erhalten. Unbenommen davon findet Schulentwicklung im Kern in der jeweiligen Schule selbst statt.

Logik des Qualitätsrahmens

Der Qualitätsrahmen Schule umfasst sechs Dimensionen, die in Abbildung 1 zusammengefasst sind. Diese wird nachfolgend von der Mitte ausgehend erläutert. Die Dimensionen sind dabei fett hervorgehoben:

- Im Zentrum des Qualitätsrahmens Schule stehen die **Ergebnisse und Wirkungen**, die Schule erreichen soll. Damit werden die Schülerinnen und Schüler in den Mittelpunkt gerückt, denn letztlich muss Schule im Sinne der Schülerinnen und Schüler gestaltet sein.
- Die angestrebten Ergebnisse und Wirkungen können nur durch eine hohe Qualität schulischer Prozesse erreicht werden. Wesentlich ist dabei die Gestaltung der vier Dimensionen **Lehren und Lernen, Professionalität und Zusammenarbeit, Schulkultur** sowie **Leitung**. In diesen Dimensionen liegen die maßgeblichen Gestaltungsfelder aller in Schule mitwirkenden Personen.
- Wenngleich die **Rahmenbedingungen** von Schulen nur bedingt verändert werden können und sie somit seltener einen direkten Ansatzpunkt zur Schulentwicklung darstellen, sind sie bei der Betrachtung von Schulqualität bedeutsam. Denn die Qualität einer Schule zeigt sich darin, dass sie unter den gegebenen Rahmenbedingungen die schulischen Prozesse bestmöglich gestaltet, um optimale Ergebnisse und Wirkungen zu erzielen.

¹ An dieser Stelle bedanken wir uns herzlich für ihre Unterstützung bei Prof. Dr. Uta Klusmann, Prof. Dr. Olaf Köller und Ulrich Steffens.

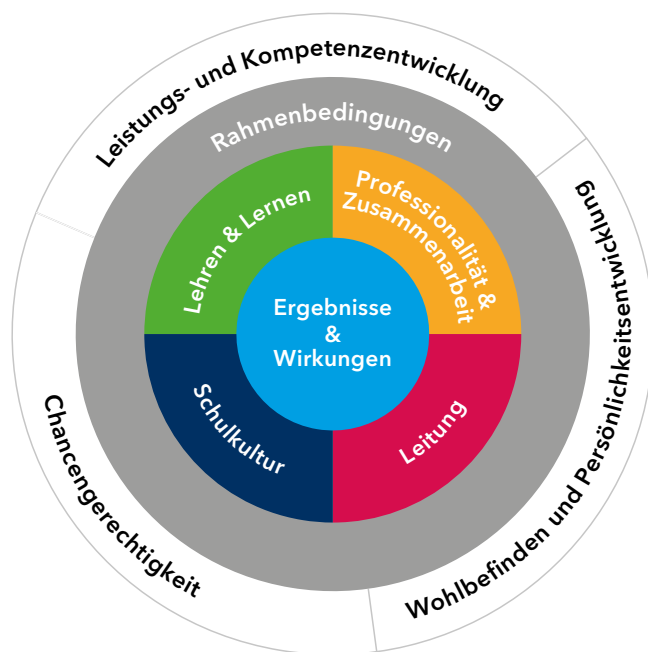


Abbildung 1: Logik des Qualitätsrahmens Schule

Wie Abbildung 1 verdeutlicht, spannen die **übergeordneten Bildungsziele** (vgl. [Rahmenkonzept Schule 2035](#)) den Horizont auf, in dem sich der Qualitätsrahmen Schule bewegt: Die in den nachfolgenden Kapiteln dargestellten Ergebnisse und Wirkungen, Prozesse (d. h. Lehren und Lernen, Professionalität und Zusammenarbeit, Schulkultur und Leitung) und Rahmenbedingungen richten sich an den übergeordneten Bildungszielen aus und tragen zu ihrer Erreichung bei. Schließlich haben die Leistungs- und Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler, Chancengerechtigkeit sowie das Wohlbefinden und die Persönlichkeitsentwicklung eine herausgehobene Bedeutung für die berufliche und gesellschaftliche Teilhabe jedes Einzelnen sowie für die Bewältigung gesamtgesellschaftlicher Herausforderungen. Diese übergeordneten Bildungsziele einen und leiten alle Akteurinnen und Akteure im schleswig-holsteinischen Schulsystem.

Zentrale Themenfelder, die an Schulen gestaltet werden und richtungsweisend für die Schulentwicklung sind, sind weder in der Grafik dargestellt noch in spezifischen Dimensionen verortet, da sie dimensionsübergreifend zum Tragen kommen. So fließen *Inklusion und der Umgang mit Heterogenität* sowie die *Sicherung von Teilhabe, Mitwirkung und Demokratiebildung* als fundamentale Werte in alle Prozessdimensionen ein. Zum einen kann der bestmögliche Bildungserfolg für alle nur dann erreicht werden, wenn die vielfältigen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler bekannt sind und konsequent berücksichtigt werden. Zum anderen

können die Schülerinnen und Schüler nur so die Fähigkeit zur gesellschaftlichen und politischen Partizipation erwerben.

Alle Prozessdimensionen sind zudem von der Prämisse geleitet, dass wir in einer *Kultur der Digitalität* leben, sodass digitale Werkzeuge selbstverständlich Anwendung in der schulischen Arbeit finden, insbesondere, um das Lernen der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen, aber auch, um Arbeitsabläufe zu erleichtern und den Informationsfluss zu verbessern. Zuletzt kommt die *datengestützte Qualitätsentwicklung* in allen Prozessdimensionen zum Tragen. Denn um die schulischen Prozesse kontinuierlich zu optimieren und sich der Erreichung der übergeordneten Bildungsziele schrittweise anzunähern, ist sie das wichtigste Werkzeug. Datengestützte Qualitätsentwicklung beinhaltet, dass Ziele unter Zuhilfenahme schulischer Daten definiert, passende Maßnahmen abgeleitet und diese evaluiert werden.

Hinweise zur Arbeit mit dem Qualitätsrahmen Schule

Für eine erfolgreiche Nutzung des Qualitätsrahmens in der schulischen Praxis sind alle Dimensionen gleich aufgebaut. Jede Dimension enthält mehrere Qualitätsbereiche. Eine Übersicht der Qualitätsbereiche je Dimension findet sich in Abbildung 2. Die Qualitätsbereiche wiederum sind in verschiedene Qualitätsmerkmale unterteilt. Die Qualitätsmerkmale wiederum sind mit Erläuterungen, den sog. Qualitätskriterien, versehen, die eine hohe Qualität von schulischer Praxis beschreiben. Dies sieht dann beispielsweise so aus:

Qualitätsdimension: 2 Lehren und Lernen

Qualitätsbereich: 2.1 Inhaltliche Qualität und Transparenz

Qualitätsmerkmal: Der Unterricht orientiert sich verbindlich an landesweiten und daraus abgeleiteten schulinternen Vorgaben.

Qualitätskriterium: Die Bildungsstandards, Lehrpläne und Fachanforderungen sowie darauf beruhende schulinterne Fachcurricula werden als Grundlage für die Planung und Durchführung des Unterrichts genutzt.

Lediglich in der Qualitätsdimension Rahmenbedingungen fehlen die Qualitätskriterien, da sich die Bedeutung der Qualitätsmerkmale in dieser Dimension in der Regel direkt erschließt.

Wenngleich die dargestellten Merkmale in ihrer Gesamtheit eine hohe Schulqualität charakterisieren und einen Beitrag zur Erfüllung der komplexen Aufgaben von Schule leisten, ist es für die Schulentwicklungsarbeit sinnvoll und notwendig, sich auf ausgewählte Aspekte zu fokussieren. Dies ist Aufgabe in der Vor-

bereitung des Schulentwicklungsprozesses. Um dies zu erleichtern, werden wir sukzessive Zusammenstellungen derjenigen Qualitätsmerkmale erarbeiten, die für die unterschiedlichen in den Ergebnissen und Wirkungen beschriebenen Bereiche bedeutsam sind. Weitere ergänzende Materialien zur Arbeit mit dem Qualitätsrahmen werden bereitgestellt auf der Internetseite des IQSH, zum Beispiel eine Übersicht aller Aspekte, die für die vier dimensionsübergreifenden Themenfelder relevant sind.

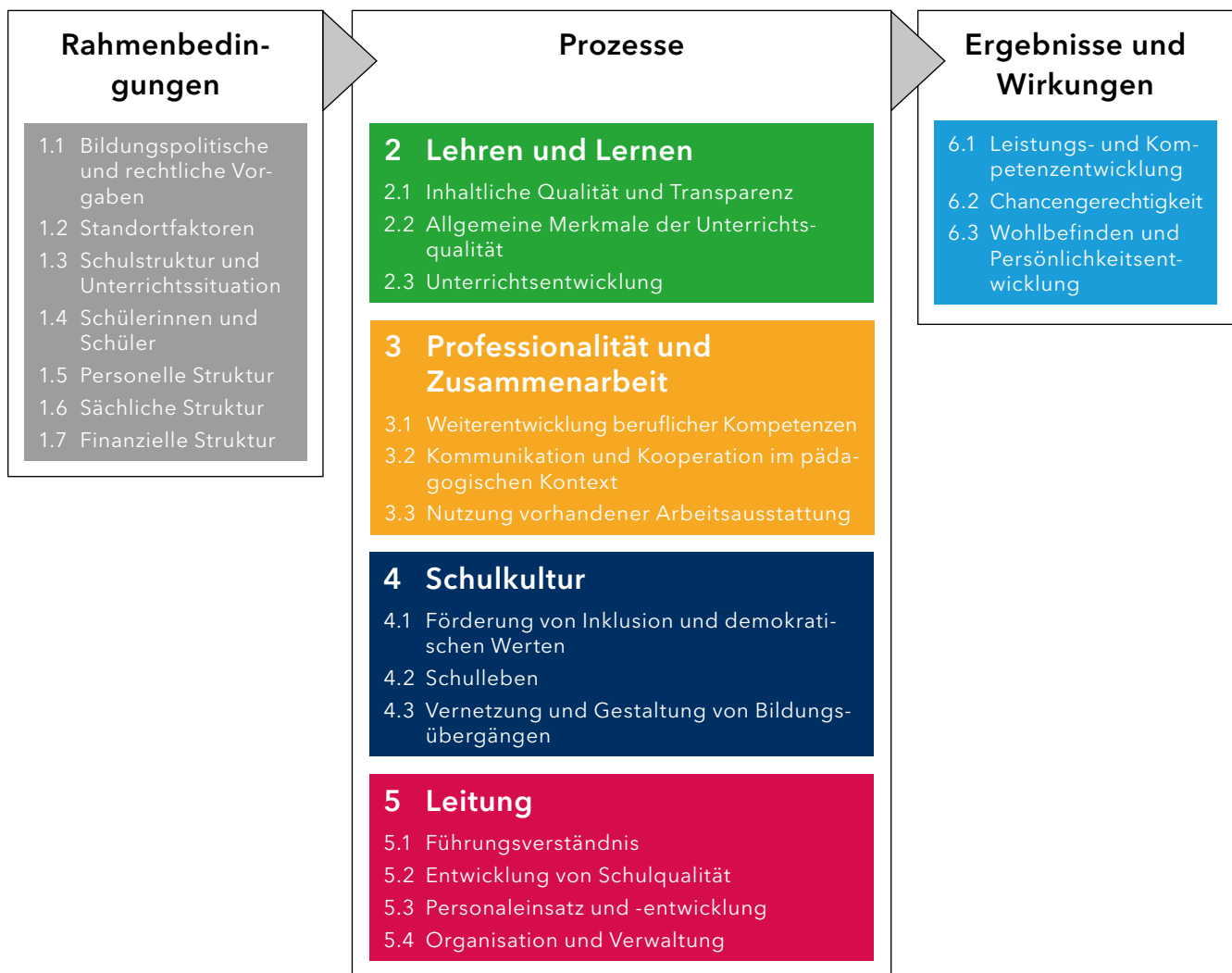
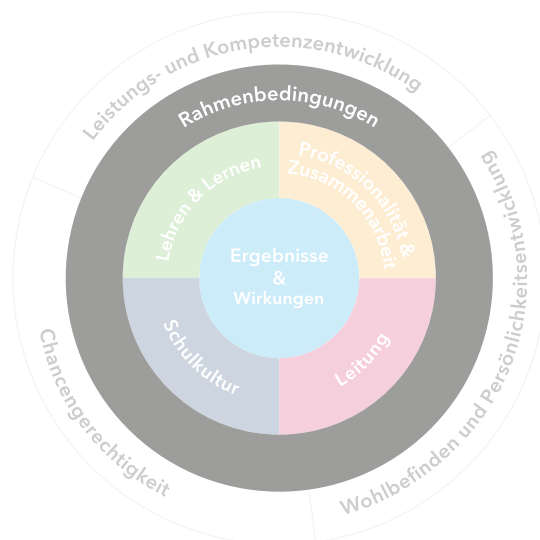


Abbildung 2: Überblick über die Dimensionen und die ihnen zugeordneten Bereiche des Qualitätsrahmens Schule

1 Rahmenbedingungen

Die Dimension Rahmenbedingungen beschreibt die Bedingungen von und Vorgaben für Schulen, die die alltägliche Arbeit der Schule maßgeblich prägen und für eine optimale Ausgestaltung zielführender Lehr- und Lernsettings verantwortlich sind. Schulen haben auf die Rahmenbedingungen nur wenig Einfluss, jedoch sind die Ausgestaltung von schulischen Prozessen, Strukturen und alltäglichem pädagogischen Handeln maßgeblich durch sie geprägt. Die Beschreibung der Rahmenbedingungen soll keineswegs den individuellen Spielraum einer Schule und der in ihr Beschäftigten negieren, sondern vielmehr darauf aufmerksam machen, welche Voraussetzungen berücksichtigt werden müssen, um die pädagogische Praxis für alle Beteiligten angemessen und zielführend zu gestalten.



1.1 Bildungspolitische und rechtliche Vorgaben

- Bildungspolitische Vorgaben
- Schulgesetz
- Verordnungen / Rechtsvorschriften
- Weitere rechtliche Vorgaben (z. B. Ordnungsmittel, Mitbestimmung, Dienstvereinbarungen, Arbeitsschutz, Einstellungsvoraussetzungen)

1.2 Standortfaktoren

- Regionale Schulentwicklungsplanung
- Weiteres schulisches Angebot in der Bildungslandschaft
- Vereinbarungen mit dem Schulträger
- (regionales) Einzugsgebiet der Schule
- Standortbesonderheiten
- Infrastrukturelle Anbindung und Schülerbeförderung
- Möglichkeiten für außerschulische regionale Unterstützung und Kooperation (z. B. Jugendhilfe, Sportvereine, Bibliotheken)

1.3 Schulstruktur und Unterrichtssituation

- Schulart, Anzahl der Standorte, Bildungsgänge, Zügigkeit, Förderschwerpunkte
- Schulprofil
- Art der inklusiven Settings
- Betreuungsformate (z. B. Ganztags/Halbtags)
- Organisationsformen (z. B. jahrgangsübergreifendes Arbeiten, Flex-Klassen, Stundentaktung)
- Anzahl der Klassen bzw. Lerngruppen inklusive Klassen für Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Zweitsprache (DaZ)
- Klassengröße
- Unterrichtsversorgung
- Grad des Unterrichtsausfalls

1.4 Schülerinnen und Schüler

- Sozialindex der Schule
- Anzahl, Alter und Geschlecht der Schülerinnen und Schüler
- Diversität der Schülerinnen und Schüler (u. a. sprachlicher Hintergrund, Migrationshintergrund, sozioökonomischer Hintergrund, Familiensituation)
- Fachliche Lernvoraussetzungen und kognitive Grundfähigkeiten
- Sozial-emotionale Lernvoraussetzungen
- Lebenswelt und Lernbedingungen der Schülerinnen und Schüler in ihren Familien
- Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf
- Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit Beratungs- und Unterstützungsbedarf (z. B. Schulsozialarbeit, Schulbegleitung oder -assistenz)
- Fehlzeiten und Krankenstand der Schülerinnen und Schüler

1.5 Personelle Struktur

- Anzahl, Alter, Geschlecht und sozial-kultureller Hintergrund der Lehrpersonen
- Leitungspersonal
- Nicht pädagogisches Personal
- Beschäftigungsumfang (Vollzeit/Teilzeit)
- Fachfremd unterrichtende Lehrpersonen
- Qualifizierung des Lehrpersonals (z. B. Seiten- oder Quereinsteiger/-innen, Studierende)
- Lehrkräfte in Ausbildung
- Ergänzendes pädagogisches Personal (z. B. DaZ-Fachkräfte, Fachkräfte für Inklusion und Integration)
- Fehlzeiten und Krankenstand des pädagogischen Personals

1.6 Sächliche Struktur

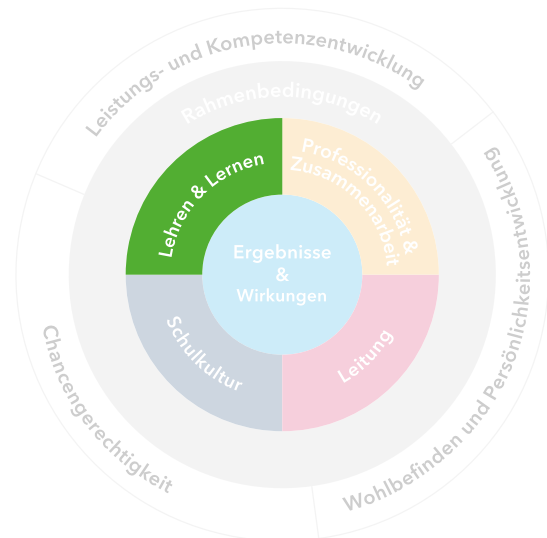
- Schulgelände und Räumlichkeiten
- Ausstattung der Räumlichkeiten
- Digitale Infrastruktur und IT-Ausstattung
- Ausstattung mit Lehr- und Lernmitteln
- Barrierefreiheit

1.7 Finanzielle Struktur

- Bundesmittel
- Landesmittel
- Finanzielle Mittel des Schulträgers
- Zusätzliche Fördermittel (z. B. Förderverein, Programme)

2 Lehren und Lernen

Die Dimension Lehren und Lernen umfasst zum einen die inhaltliche Qualität und Transparenz. Eine hohe Qualität in diesem Bereich stellt sicher, dass alle Schülerinnen und Schüler in Schleswig-Holstein die zur Erlangung der Abschlüsse notwendigen Kompetenzen erwerben und sich auf Prüfungen vorbereiten können. Zum anderen gilt es, den Unterricht entsprechend allgemeiner Qualitätskriterien zu gestalten und kontinuierlich weiterzuentwickeln.



2.1 Inhaltliche Qualität und Transparenz

Der Unterricht orientiert sich verbindlich an landesweiten und daraus abgeleiteten schulinternen Vorgaben.

- Die Bildungsstandards, Lehrpläne und Fachanforderungen sowie darauf beruhende schulinterne Fachcurricula werden als Grundlage für die Planung und Durchführung des Unterrichts genutzt.
- Die schulinternen Fachcurricula sind für Schülerinnen und Schüler, Erziehungsberechtigte und alle weiteren am Bildungsprozess beteiligten Akteurinnen und Akteure zugänglich.
- Die Lehrkräfte fördern den Kompetenzerwerb über Fächergrenzen hinweg.
- Der Fachunterricht trägt den Erfordernissen der Förderung von Medienkompetenz angemessen Rechnung. Die Potenziale analoger und digitaler Lehr-Lernsettings werden im Fachunterricht ausgelotet und miteinander verbunden.
- Verbindliche Vereinbarungen zum Fördern/Fordern von Schülerinnen und Schülern basieren auf einem Förderkonzept der Schule.

Die Lehrkräfte stellen Inhalte im Unterricht fachlich und fachdidaktisch korrekt dar.

- Die Erklärungen der Lehrkraft und die genutzten Materialien lassen ein fundiertes Fachwissen erkennen.
- Die Didaktik eines Faches spiegelt sich in der Gestaltung des Unterrichts wider.
- Schul- und bildungsrelevante sprachliche Fähigkeiten werden fachübergreifend vermittelt – unabhängig von den unterschiedlichen sprachlichen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.

Leistungsanforderungen werden transparent und in angemessenen Formaten beschrieben und erläutert.

- Die Leistungsanforderungen sind gemäß den geltenden Bestimmungen (Bildungsstandards, Lehrpläne, Fachanforderungen, schulinterne Fachcurricula) durch die Fachkonferenzen bzw. Fachgruppen festgelegt.
- Die Leistungserwartungen, Leistungskriterien und Verfahren der Leistungsbeurteilung sind transparent für die Schülerinnen, Schüler und Erziehungsberechtigten.
- Die Leistungsanforderungen werden mit den Schülerinnen und Schülern anhand individueller und kriterieller Bezugsnormen erörtert.
- Leistungsbeurteilungen werden sinnvoll in individuelle Lernverläufe eingeordnet und auf Ergebnisse aus Lernstandserhebungen bezogen.
- Die Termine für Leistungsüberprüfungen, Leistungsnachweise und Prüfungen werden rechtzeitig festgelegt und bekannt gegeben.
- Prüfungsformate werden derart gewählt, dass Ergebnisse sichergestellt sind, die das wiedergeben, was gefragt war; das beinhaltet auch den Einsatz digitaler Medien und Werkzeuge.
- In Leistungsnachweisen werden neben den in den Bildungsstandards und Fachanforderungen definierten fachlichen Kompetenzen auch überfachliche Kompetenzen berücksichtigt; auch überfachliche Kompetenzen werden anhand transparenter Kriterien beurteilt.

2.2 Allgemeine Merkmale der Unterrichtsqualität

Die Lehrkräfte führen die Klasse so, dass die Unterrichtszeit effizient genutzt werden kann.

- Die Lehrkraft hat einen guten Überblick über das Geschehen im Unterricht.
- Die zur Verfügung stehende Unterrichtszeit wird für die Auseinandersetzung mit den Lerninhalten genutzt.
- Der Unterricht verläuft weitgehend störungsfrei.
- Die Lehrkräfte formulieren Aufträge und Ziele klar und transparent.

Die Lehrkräfte regen die Schülerinnen und Schüler zu einer aktiven Auseinandersetzung mit den Lerninhalten und ihrem eigenen Lernprozess an.

- Der Unterricht hat einen klaren Fokus auf die zentralen Inhalte, die von den Schülerinnen und Schülern verstanden werden sollen.
- Die Lehrkraft ermittelt das aktuelle Verständnis der Schülerinnen und Schüler.
- Beim Aufbau von Wissen und Kompetenzen knüpft der Unterricht an das Vorwissen und die Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler an.
- Im Unterricht wird mit Fragen und Aufgaben gearbeitet, die die Schülerinnen und Schüler zur vertieften Auseinandersetzung mit den Inhalten herausfordern.
- Durch die Lernarrangements werden Transferleistungen ermöglicht; eine Kontextualisierung der Lerninhalte wird angestrebt.
- Der Unterricht eröffnet Spielräume für selbständiges und eigenverantwortliches Arbeiten sowie die Entwicklung von Motivation und Lernfreude.
- Der Unterricht enthält individuell angemessene Anforderungen, die auch durch adaptive und multimediale Lernsysteme unterstützt werden.

- Es gibt aktive Arbeitsphasen in unterschiedlichen Sozialformen.
- Durch kooperative Lernformen werden Schülerinnen und Schüler angeregt, sich durch Erklärungen und Feedback gegenseitig zu unterstützen, unterschiedliche Standpunkte zu diskutieren und den gemeinsamen Arbeitsprozess zu reflektieren.
- Die Schülerinnen und Schüler dokumentieren ihre Lernentwicklung und schätzen ihren Leistungsstand ein.

Die Lehrkräfte unterstützen die Lernenden.

- Die Lehrkraft begegnet den Schülerinnen und Schülern mit Wertschätzung und Respekt.
- Das Feedback, das die Lehrkraft den Schülerinnen und Schülern gibt, ist zum Weiterlernen hilfreich.
- Die Lehrkräfte lassen Schülerinnen und Schülern angemessene Lern- und Übungszeit.
- Die Lehrkraft unterstützt die Schülerinnen und Schüler individuell in ihrem Lernprozess.
- Dazu erfolgt eine Diagnostik zur Ermittlung von Lernständen zu bestimmten Zeitpunkten mit festgelegten Diagnoseinstrumenten, prozessbegleitend sowie bilanzierend. Nach Möglichkeit wird auf digitale Verfahren zurückgegriffen.
- Förder- bzw. Lernpläne mit konkreten Maßnahmen, Zeitvorgaben, Vereinbarungen etc. liegen vor und beziehen sich neben fachlichen auch auf überfachliche Kompetenzen; besondere Fördermaßnahmen werden bedarfsgerecht von der Schule, ggf. mit sonderpädagogischer Unterstützung oder externen Unterstützungssystemen, umgesetzt.
- (Hoch-)begabte Schülerinnen und Schüler werden im Unterricht gefordert und erhalten die Möglichkeit zur Teilnahme an Angeboten der außerunterrichtlichen Begabtenförderung und der Springerförderung.

2.3 Unterrichtsentwicklung

Informationen über den Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler werden zur Unterrichtsentwicklung genutzt.

- Leistungsbewertungen, Lernstandserhebungen (z. B. VERA Vergleichsarbeiten) und zentrale Abschlussprüfungen werden in Klassen- und Fachkonferenzen jahrgangs- und fachbezogen ausgewertet, wobei die erzielten Leistungen mit Referenzwerten verglichen werden.
- Die gewonnenen Erkenntnisse werden für die Unterrichtsentwicklung genutzt.
- Lehrkräfte, Klassen- und Fachkonferenzen nutzen Leistungsbewertungen, Lernstandserhebungen (z. B. VERA) und zentrale Abschlussprüfungen, um die Wirksamkeit von Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung zu evaluieren.

Die Lehrkräfte holen sich von ihren Schülerinnen und Schülern systematisch Rückmeldungen zu ihrem Unterricht ein und ziehen daraus Konsequenzen für ihre Unterrichtsentwicklung.

- Lehrkräfte setzen Feedbackverfahren ein, um Informationen über die Wirkung bestimmter Lehr-Lern-Arrangements (besonders Aufgaben und Lernprozesse) auf Schülerinnen und Schüler zu erhalten und deren sozial-emotionalen Lernvoraussetzungen zu ermitteln.
- Aus den Ergebnissen des Feedbacks werden Konsequenzen für den Unterricht gezogen und entsprechende Weiterentwicklungen umgesetzt.
- Dadurch erhalten Schülerinnen und Schüler Beteiligungsmöglichkeiten an der Unterrichtsgestaltung, damit Lehrkräfte im Unterricht die Bedürfnisse aller Schülerinnen und Schüler berücksichtigen können.

3 Professionalität und Zusammenarbeit

Die Dimension Professionalität und Zusammenarbeit beschreibt, dass Lehrkräfte und das weitere pädagogische Personal ihre beruflichen Kompetenzen stetig weiterentwickeln und die Kommunikation und Kooperation im Kollegium nutzen, um Wissen weiterzugeben, die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler sowie ihrer Schule voranzutreiben.



3.1 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen

Die Lehrkräfte und das weitere pädagogische Personal entwickeln ihre beruflichen Kompetenzen durch Fort- und Weiterbildung unter Berücksichtigung eines Fortbildungskonzepts der Schule.

- Die Lehrkräfte sowie das weitere pädagogische Personal nehmen an schulischen und außerschulischen Fort- und Weiterbildungen zum Erhalt und zur Weiterentwicklung ihres jeweiligen Professionswissens (z. B. fachlich, fachdidaktisch, pädagogisch-psychologisch, digital) teil.
- Die Lehrkräfte kennen grundlegende Positionen und Befunde in der aktuellen fach- und bildungswissenschaftlichen Diskussion und setzen sich mit ihnen auseinander.
- Die Lehrkräfte und das weitere pädagogische Personal reflektieren und adaptieren ihre beruflichen Werte, Überzeugungen und Motivation.
- Die Lehrkräfte und das weitere pädagogische Personal erwerben Kompetenzen zur Reduzierung von

physischen und psychischen Belastungen und bauen diese aus.

- Die Lehrkräfte ergreifen konkrete Schritte zum Transfer ihres aus Fort- und Weiterbildungen erworbenen Wissens in ihren schulischen Alltag.

Fortbildungsinhalte werden im Kollegium systematisch weitergegeben und fließen in die Unterrichtsgestaltung und pädagogische Arbeit ein.

- Die Lehrkräfte sowie das weitere pädagogische Personal berichten in Konferenzen und Fachgruppen von Fortbildungen zur Fachwissenschaft, zur Fachdidaktik oder zu allgemeinen pädagogischen Fragen und Konzepten.
- Geeignetes Material aus der Fortbildung wird für alle Beteiligten bereitgestellt.

3.2 Kommunikation und Kooperation im pädagogischen Kontext

Eine konstruktive Zusammenarbeit ist in der Arbeit von Lehrkräften und dem weiteren pädagogischen Personal selbstverständlich.

- An der Schule sind Strukturen der Zusammenarbeit auf allen Arbeitsebenen des multiprofessionellen Teams etabliert.
- Die Bereitschaft, sich Zeit und Raum für Kooperationen und Teamabsprachen zu nehmen, ist vorhanden.
- Konflikte und Störungen werden zusammen mit den jeweilig Betroffenen thematisiert und gemeinsam bearbeitet.

Die Lehrkräfte entwickeln gemeinsam Unterricht und stimmen sich in der pädagogischen Arbeit untereinander und mit dem weiteren pädagogischen Personal ab.

- Es gibt ein mit dem gesamten pädagogischen Personal abgestimmtes Vorgehen bei Fragen der pädagogischen Arbeit.
- Die Lehrkräfte planen und evaluieren gemeinsam, ggf. auch mit Sonderpädagoginnen und -pädagogen, Schulassistenten und mit dem das Lernen unterstützenden Personal, fachbezogenen und fächerübergreifenden Unterricht (z. B. über kollegiale Hospitation, Austausch von Unterrichtsmaterial).

- Die Fachkonferenzen bzw. Jahrgangsteams entwickeln gemeinsam klassenübergreifend einheitliche Leistungsnachweise.

Die Lehrkräfte sowie das weitere pädagogische Personal verständigen sich über die Lern- und Persönlichkeitsentwicklung einzelner Schülerinnen und Schüler.

- Die Klassenlehrkräfte koordinieren den Informationsaustausch der Lehrkräfte und des weiteren pädagogischen Personals in einer Klasse.
- Die Lehrkräfte und das weitere pädagogische Personal sowie ggf. Sonderpädagoginnen und -pädagogen treffen Absprachen über individuelle Förderungen.
- Schülerinnen und Schüler sowie Eltern und ggf. Ausbildungsbetriebe werden angemessen über Beobachtungen informiert und in Maßnahmen eingebunden.
- Schülerinnen und Schüler sowie Eltern und ggf. Ausbildungsbetriebe werden über relevante Inhalte (z. B. Unterrichtsinhalte, didaktische und pädagogische Arbeit, Zielsetzungen der Schulleitung, Entscheidungen der Gremien) adressatengerecht und barrierefrei informiert.

Neue Lehrkräfte und weiteres pädagogisches Personal werden eingearbeitet und unterstützt.

- Neue Lehrkräfte, Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst und das weitere pädagogische Personal erhalten eine sorgfältige Einführung in Schwerpunkte, Organisation und Programm der Schule.
- Die Kompetenzen neuer Lehrkräfte, der Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst und des weiteren pädagogischen Personals werden als Bereicherung gesehen und zur Weiterentwicklung der Schule berücksichtigt.

Die Lehrkräfte und das weitere pädagogische Personal arbeiten aktiv an einer systematischen Schulentwicklung mit.

- Die Möglichkeiten, wie sich die Lehrkräfte und das weitere pädagogische Personal der Schule in die Schulentwicklung aktiv einbringen können, werden regelmäßig thematisiert und sind allen bekannt.
- Die Übernahme von Aufgaben bei der Weiterentwicklung von Schule und Unterricht ist Teil des professionellen Selbstverständnisses der Lehrkräfte und des weiteren pädagogischen Personals und wird gewürdigt.

Im Kollegium werden vorhandenes Wissen, Erfahrungen und Planungen kommuniziert und systematisch weitergegeben.

- Schulinterne Informations- und Kommunikationsstrukturen sind für das gesamte pädagogische Personal bekannt und zugänglich (z. B. Informationsordner, Informationstafeln, Intranet, Content-Management-Systeme).
- Vorhandene schulische Strukturen werden zur Informationsweitergabe und zu Absprachen genutzt (z. B. Konferenzen und Sitzungen).
- Die Kommunikation und der Informationsaustausch erfolgen auf unterschiedlichen, dem Gegenstand angemessenen Wegen; digitale Kommunikationskanäle werden entsprechend berücksichtigt.
- Den Anforderungen des Datenschutzes wird Rechnung getragen.

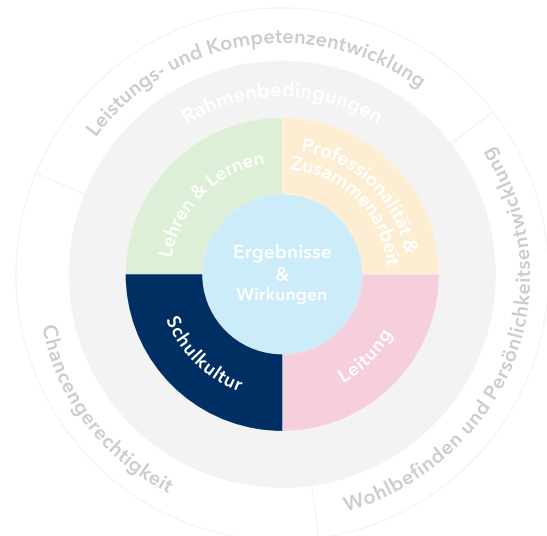
3.3 Nutzung vorhandener Arbeitsausstattung

Die Lehrkräfte und das weitere pädagogische Personal nutzen die vorhandene Ausstattung effektiv und passen sie an aktuelle und zukünftige Erfordernisse an.

- Die Lehr-/Lernmittel und digitalen Medien werden funktional eingesetzt.
- Vorhandene Räumlichkeiten (z. B. Computerraum, Fachraum für Informatik, Werkstätten und Labore, Lesecke, Bibliothek) werden als Lernorte flexibel für unterschiedliche Lernformen genutzt.
- Die Lehr-/Lernmittel und IT-Bildungsinfrastruktur werden regelmäßig dem aktuellen Stand der jeweiligen Fachdidaktik und Medienbildung angepasst.

4 Schulkultur

Die Schulkultur prägt die Schule als Lern- und Lebensraum. Sie beschreibt, inwieweit gemeinsame Werte gelebt, positive Beziehungen zwischen Schulleitung, Lehrkräften, weiterem schulischen Personal, Schülerinnen und Schülern, aber auch Eltern und ggf. Ausbildungsbetrieben und ihren Organisationen sowie dem (über-)regionalen Umfeld gepflegt und Verantwortungsübernahme und Partizipation gefördert werden. Übergänge zwischen den Institutionen werden unterstützt. Zudem können über die Schulkultur wichtige gesellschaftliche Werte und Prozesse, wie Demokratieverständnis, Engagement und inklusive Teilhabe, erfahrbar gemacht werden. Auch die Gestaltung eines vielfältigen Schullebens und qualitativ hochwertiger ganztägiger Angebote tragen zu einer positiven Entwicklung der Schulkultur bei.



4.1 Förderung von Inklusion und demokratischen Werten

Schulleitung, Lehrkräfte, weiteres pädagogisches und schulisches Personal vermitteln gemeinsame Werte.

- Die Schulgemeinschaft hat ein gemeinsames pädagogisches Selbstverständnis, welches im pädagogischen Handeln sichtbar wird.
- Individualität und Diversität werden in der Schulgemeinschaft anerkannt und wertgeschätzt.
- Die Schule nimmt Schülerinnen und Schüler unabhängig von Geschlecht, sozialer Herkunft, Migrationshintergrund, Beeinträchtigungen oder weltanschaulicher Orientierung auf.
- Gemeinsame Werte sind für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft sichtbar dokumentiert und es gibt Aktivitäten an der Schule, die die Umsetzung dieser Werte zum Ziel haben.
- Werte, Haltungen und Handlungsweisen werden gemeinsam reflektiert.
- Schulleitung, Lehrkräfte, weiteres schulisches und pädagogisches Personal sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst und handeln entsprechend.
- Die Schule verfügt über eine demokratische Diskussions- und Streitkultur.
- Durch die Schulgemeinschaft gemeinsam erarbeitete Regeln und Rituale werden anerkannt und im Schulalltag umgesetzt.

Die Schule fördert die Beteiligung von Lehrkräften, weiterem pädagogischen Personal, Schülerinnen und Schülern sowie Eltern und ggf. Ausbildungsbetrieben an schulischen Prozessen und Aktivitäten.

- Es wirken viele Mitglieder der Schulgemeinschaft aktiv, regelmäßig und konstruktiv an der Gestaltung des schulischen Lebens, an der Unterrichts- und Schulentwicklung und der pädagogischen Konzeption mit.
- Die schulischen Gremien tagen regelmäßig.
- Es findet ein wertschätzendes Feedback zwischen allen Beteiligten der Schule statt.
- Die Schule eröffnet allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft Gestaltungsspielräume.
- Die Schule fördert und fordert Verantwortungsübernahme.
- Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern und ggf. Ausbildungsbetriebe sind über ihre Beteiligungsmöglichkeiten informiert.
- Die Schule berücksichtigt unterschiedliche Bildungsniveaus und Muttersprachen in der Kommunikation mit Eltern.
- Die Schule ermöglicht allen Eltern an schulischen Veranstaltungen und Gesprächen teilzunehmen – unabhängig von ihrer Muttersprache, ihrem Bildungsniveau, der familiären und beruflichen Situation.
- Die Schule verfolgt das Ziel, dass auch Schülerinnen und Schüler aus einkommensschwachen Familien an schulischen Veranstaltungen, Ausflügen, Exkursionen und Klassenfahrten teilnehmen können.
- Die Kommunikation und Kooperation zwischen den Mitgliedern der Schulgemeinschaft wird durch digitale Informations- und Austauschmöglichkeiten unterstützt und damit erleichtert.

4.2 Schulleben

Die Schulgemeinschaft pflegt förderliche zwischenmenschliche Beziehungen.

- Der zwischenmenschliche Umgang ist unter allen Beteiligten freundlich, wertschätzend, unterstützend, empathisch und frei von Diskriminierung, Ausgrenzung und Gewalt.
- Lehrkräfte und Schulleitung fördern Möglichkeiten zur realen und digital unterstützten Begegnung innerhalb und außerhalb des Unterrichtes im Kontext der Schulgemeinschaft.
- Mit Konflikten wird konstruktiv umgegangen; es gibt ein abgestimmtes Verfahren der Konfliktbewältigung.

Die Schule gestaltet ein vielfältiges außerunterrichtliches Angebot.

- Die Schule gibt den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, im Laufe der Schulzeit verschiedene über den Unterricht hinausgehende Angebote anzubieten und/oder wahrzunehmen, so z. B. die Teilnahme an oder Ausgestaltung von Wettbewerben.
- Produkte und Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler werden in angemessener Form der Schulöffentlichkeit präsentiert und gewürdigt.
- Das außerunterrichtliche Angebot wird durch digitale Formate angereichert.

Die Schule legt Wert auf die Gesundheit aller Beteiligten.

- Die Schule ist ein Ort, der die physische und psychische Gesundheit der Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, der Schulleitung sowie des weiteren Personals fördert,

z. B. durch die Schaffung von Rückzugsräumen, Bewegungsangeboten und ein gesundes Essensangebot.

- Es werden abgestimmte Maßnahmen zur Gesundheitsförderung angeboten und konzeptionell verankert.
- Präventive und kurative Unterstützungsleistungen und -angebote sind allen beteiligten Akteurinnen und Akteuren bekannt und werden im Bedarfsfall wahrgenommen.

Offene oder gebundene Ganztagsschulen werden im Sinne eines gemeinsamen Lebens- und Lernortes gestaltet.

- Schule, Schulträger bzw. der von ihm beauftragte Durchführungsträger der Ganztagsschule sowie weitere Kooperationspartner bieten ergänzend zum Unterricht vielfältige, qualitativ hochwertige, unter anderem auch digitale, Lern-, Förder- und Freizeitangebote an.
- Zwischen Schulleitung, dem Schulträger und ggf. dem von ihm eingesetzten Durchführungsträger der Ganztagsschule und der Ganztagskoordination sowie Lehrkräften und dem weiteren pädagogischen Personal der Ganztagsschule gibt es eine enge Abstimmung und konstruktive Zusammenarbeit.
- Das Ganztagsangebot bildet zusammen mit dem Unterricht eine pädagogische Einheit. Maßgeblich für die Arbeit einer Ganztagsschule ist das pädagogische Konzept, das von der Schulkonferenz beschlossen wird.
- Das pädagogische Konzept der Ganztagsschule ist Teil des Schulprogramms. Die Werte und Regeln sowie die Bildungs- und Erziehungsziele gelten somit sowohl für den Unterricht als auch für die ergänzenden schulischen Veranstaltungen.

4.3 Vernetzung und Gestaltung von Bildungsübergängen

Das regionale und überregionale Umfeld wird einbezogen.

- Die Schule kooperiert mit regionalen Einrichtungen und gestaltet gemeinsam optimale Bildungsübergänge.
- Die Schule nutzt die Expertise und die Beratungsangebote externer Partner.
- Lehrkräfte nutzen gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern regelmäßig die Angebote außerschulischer Lernorte.
- Die Schule pflegt Partnerschaften, Austauschprogramme oder Netzwerke und nutzt sie zur Schulentwicklung.
- Die Schule arbeitet mit aufnehmenden sowie abgebenden Schulen partnerschaftlich zusammen.

- Überregionale Partnerschaften, Kooperations- und Austauschpartner werden – auch über digitale Angebote – in das Schulleben integriert.

Die Schule begleitet Bildungsübergänge systematisch.

- Die Schule führt systematisch und kontinuierlich je nach Schulform Maßnahmen für Übergänge von der Kindertagesbetreuung bis hin zu Beruf und Studium durch.
- Die Lernenden werden bei der individuellen Schullaufbahn-, Berufswahl- und Studienwahlentscheidung durch entsprechende Angebote unterstützt.

5 Leitung

Die Dimension Leitung beschreibt, inwieweit die an der Leitung einer Schule beteiligten Personen und dabei insbesondere die Schulleitung ihre Führungsverantwortung wahrnehmen, die Schulentwicklung an einem klaren Konzept und relevanten Informationen und Daten ausrichten, die Unterrichts- und Personalentwicklung vorantreiben und den geregelten Schulbetrieb sicherstellen.



5.1 Führungsverständnis

Die Schulleitung sieht die pädagogische Führung als eine zentrale Aufgabe an.

- Die Schulleitung erarbeitet Grundsätze zur pädagogischen Leitung der Schule. Dies umfasst auch den sinnvollen und zielgerichteten Einsatz digitaler Inhalte und Werkzeuge im Unterricht.
- Die Schulleitung setzt die pädagogischen Grundsätze der Schule engagiert und vorbildlich um.
- Die Schulleitung handelt umsichtig und verlässlich.
- Die Schulleitung vertritt die Entwicklung der Schule glaubwürdig nach innen und außen.

Die Schulleitung schätzt und fördert die gelingende Kommunikation sowie Motivation, Engagement und Zusammenarbeit.

- Die Schulleitung ist dem Kollegium ein Vorbild für die Zusammenarbeit.
- Die Schulleitung fördert eine wertschätzende, Kommunikation und eine offene und konstruktive Art der Konfliktbewältigung.
- Die Schulleitung schafft Zeit und Raum für die Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften und dem weiteren pädagogischen Personal.

- Die Schulleitung ist bereit, Verantwortung an andere zu übertragen.
- Die Schulleitung bindet Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aktiv in Entscheidungsprozesse ein und beteiligt die Schulgemeinschaft angemessen.
- Die Schulleitung stärkt die eigenverantwortliche Arbeit des Kollegiums und des weiteren Personals.
- Die Schulleitung zeigt Interesse an der Arbeit des Kollegiums und würdigt dessen Engagement sowie besondere Leistungen.
- Innovationsgedanken werden offen aufgenommen und mögliche Handlungsoptionen aufgezeigt.

Die Schulleitung reflektiert regelmäßig ihr Führungs- und Leitungshandeln.

- Die Schulleitung nimmt an Fort- und Weiterbildungen teil, um ihre Führungskompetenzen weiterzuentwickeln.
- Die Schulleitung geht mit Kritik professionell und lösungsorientiert um.
- Anhand eines abgestimmten Verfahrens werden regelmäßig Rückmeldungen von den Mitarbeitenden eingeholt, das Führungsverhalten kritisch reflektiert und das Führungs- und Leitungshandeln angepasst.

5.2 Entwicklung von Schulqualität

Die Schulleitung verfolgt eine systematische und angemessene Schulentwicklung.

- Die Schulleitung stellt sich externen und internen Entwicklungserfordernissen der Schule und bringt sich aktiv und positiv in Veränderungsprozesse ein.
- Die Schulleitung sorgt dafür, dass Evaluationsverfahren (intern wie extern) durchgeführt werden sowie weitere notwendige Daten (z. B. Schulleistungsstudien) für die Schulentwicklung herangezogen werden.
- Die Schulleitung pflegt einen regelmäßigen Kontakt zur Schulaufsicht, zum Schulträger sowie ggf. zum

Dualpartner und nutzt Netzwerke und/oder Kooperationen für die Weiterentwicklung der Schule.

- Die Schulleitung führt jährlich ein Qualitätsentwicklungsgespräch mit der Schulaufsicht auf Basis des Datenblattes durch und trifft auf Grundlage des Gesprächs Zielvereinbarungen.
- Die Schulleitung stellt sicher, dass die aktuellen Entwicklungsziele der Schule sowie Maßnahmen zu deren Erreichung in einem Konzept festgehalten werden.
- Die Schulleitung sorgt dafür, dass die Zielerreichung regelmäßig geprüft, die Wirksamkeit der Maßnahmen evaluiert und das Konzept entsprechend aktualisiert wird.

- Die Schulleitung sorgt für eine transparente und verbindliche Gestaltung und Umsetzung von Schulentwicklungsprozessen.

Die Schulleitung stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt ihrer Arbeit mit dem Kollegium.

5.3 Personaleinsatz und -entwicklung

Die Schulleitung führt eine professionelle Personalgewinnung durch und setzt Personal bedarfsorientiert ein.

- Die Schulleitung wählt Personal zielgerichtet, bedarfsorientiert und unter besonderer Berücksichtigung der Potenziale von Multiprofessionalität aus.
- Die Personalauswahl erfolgt in einem festgelegten, professionellen Rahmen und unter Beteiligung der relevanten Gremien.
- Die Schulleitung berücksichtigt beim Personaleinsatz sowie bei der Übertragung von Aufgaben Kompetenzen, Potenziale und Entwicklungsmöglichkeiten Einzelner.

Die Schulleitung sorgt für eine bedarfsgerechte Aus-, Fortbildung und Weiterqualifizierung.

- Die Schulleitung stellt sicher, dass es eine systematische Aus- und Fortbildungsplanung gibt, die sowohl individuelle Bedürfnisse als auch die Entwicklungsziele der Schule abbildet und die Anforderungen an die unterschiedlichen Professionen berücksichtigt.
- Die Schulleitung fördert professionelle Lerngemeinschaften.
- Die Schulleitung stellt sicher, dass Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst gefördert und angemessen eingeführt und begleitet werden.

- Die Schulleitung sorgt für angemessene Rahmenbedingungen für Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung.
- Die Schulleitung unterstützt das Kollegium bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung.
- Die Schulleitung nutzt regelmäßig Impulse aus Unterrichtsbeobachtungen für die Unterrichtsentwicklung.

- Die Schulleitung unterstützt Lehrkräfte bei der Weiterqualifizierung und der Übernahme von Leitungsaufgaben.
- Die Schulleitung führt mit den Kolleginnen und Kollegen regelmäßig Personalentwicklungsgespräche durch.
- Die Schulleitung ermöglicht es, dass externe und schulinterne Fortbildungen sowohl digital als auch in Präsenz wahrgenommen werden können.

Die Schulleitung handelt fürsorglich gegenüber allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Schule.

- Die Schulleitung kommt der Fürsorgepflicht nach und wendet die geltenden Vorgaben flexibel und im Sinne der Gesunderhaltung an.
- Die Schulleitung arbeitet dazu konstruktiv und transparent mit dem Personalrat sowie der Gleichstellungs- und Schwerbehindertenvertretung zusammen.
- Berufsspezifische physische und psychische Belastungen werden erkannt und aktiv bearbeitet, indem Belastungsspitzen möglichst reduziert und die Anforderungen auf ein Maß begrenzt werden, das über die berufstypischen Gegebenheiten nicht hinausgeht.
- Die Schulleitung unterstützt Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oder vermittelt ihnen anderweitige Unterstützung.

5.4 Organisation und Verwaltung

Die Schulleitung stellt den geregelten Schulbetrieb sicher.

- Die Schulleitung sorgt dafür, dass sich Organisations- und Verwaltungsprozesse an den Prinzipien des Qualitätsmanagements orientieren.
- Die Schulleitung ist mit allen rechtlichen Bestimmungen und Vorgaben vertraut und setzt diese rechtssicher um.
- Die Schulleitung schafft übersichtliche Organisationsstrukturen und stellt planvolles und zielgerichtetes sowie datenschutzkonformes Verwaltungshandeln sicher.
- Die Schulleitung setzt die zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel zielgerichtet und nach den Grundprinzipien der Haushaltsführung ein.

Die Schulleitung organisiert den schulischen Ablauf nach den Prinzipien von Partizipation, Delegation, Transparenz und Effizienz.

- Organisations- und Verwaltungsstrukturen sind dokumentiert und transparent.
- Es liegen Grundsätze zur Arbeitsweise der multiprofessionellen Teams vor, die den unterschiedlichen Qualifizierungen und (arbeits-)rechtlichen Rahmenbedingungen Rechnung tragen.
- Die Schulleitung stellt sicher, dass Regelungen, Abläufe und Vereinbarungen (z. B. im Kontext Absentismus) umgesetzt werden.
- Die Schulleitung unterstützt die Arbeit der schulischen Gremien und sorgt für Partizipation, effiziente Gremienarbeit und Transparenz.
- Die Schulleitung koordiniert die schulische Öffentlichkeitsarbeit unter Einbindung digitaler Formate.

6 Ergebnisse und Wirkungen

Die Dimension Ergebnisse und Wirkungen beschreibt, inwieweit die Schule die Erreichung der drei übergeordneten Bildungsziele fördert. Dazu gehören zum einen die Entwicklung von Leistungen sowie von Kompetenzen, die insbesondere in Lern- und Leistungskontexten eine Rolle spielen. Bedeutsam ist außerdem die Verbesserung der Chancengerechtigkeit, die sich darin äußert, dass die Schule den Schülerinnen und Schülern unabhängig von ihrem Hintergrund ermöglicht, ihr Potenzial zu entfalten. Zuletzt gilt es, das Wohlbefinden von Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften zu stärken und eine hohe Zufriedenheit mit der schulischen Arbeit zu erzielen sowie Schülerinnen und Schüler durch die Vermittlung sozialer und personaler Kompetenzen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu stärken.



6.1 Leistungs- und Kompetenzentwicklung

Die Schülerinnen und Schüler erreichen die in den Bildungsstandards, Fachanforderungen, ggf. Lehrplänen und schulinternen Fachcurricula beschriebenen fachlichen Kompetenzen.

- Die Schülerinnen und Schüler erreichen die Mindeststandards. Dabei werden insbesondere die basalen Kompetenzen in Deutsch und Mathematik berücksichtigt. Darüber hinaus erreicht ein größtmöglicher Anteil der Schülerinnen und Schüler die Regel- und Optimalstandards.
- Die Schülerinnen und Schüler weisen im Unterricht, bei Prüfungen und Lernstandserhebungen den Erwerb der fachlichen Kompetenzen gemäß den Bil-

dungsstandards, den Fachanforderungen, ggf. Lehrplänen sowie den schulinternen Fachcurricula nach.

- Die Schülerinnen und Schüler erreichen die bestmöglichen Abschlüsse.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben Kompetenzen zum selbstgesteuerten Lernen.

- Die Schülerinnen und Schüler erwerben lernmethodische Kompetenzen: Lernstrategien, Problemlösefähigkeit und Kreativität, Medienkompetenz, kritisches Denken.
- Die Schülerinnen und Schüler verbessern ihre motivationalen Einstellungen: Engagement, Lernmotivation, Ausdauer.

6.2 Chancengerechtigkeit

Die Schule trägt zur Verringerung von ungleichen Bildungschancen und Benachteiligungen bei.

- Die Leistungsbewertung von Schülerinnen und Schülern erfolgt unabhängig von Geschlecht, sozialer Herkunft, Migrationshintergrund, Beeinträchtigungen oder weltanschaulicher Orientierung.

- Die Schülerinnen und Schüler erreichen den bestmöglichen Abschluss unabhängig von Geschlecht, sozialer Herkunft, Migrationshintergrund, Beeinträchtigungen oder weltanschaulicher Orientierung.
- Unabhängig von ihrem Hintergrund beteiligen sich Schülerinnen und Schüler am gesellschaftlichen und kulturellen Leben in einer zunehmend digitalisierten Welt.

6.3 Wohlbefinden und Persönlichkeitsentwicklung

Schülerinnen, Schüler, Lehrkräfte und das weitere pädagogische Personal erleben ein hohes Wohlbefinden im schulischen Kontext.

- Schülerinnen, Schüler, Lehrkräfte und das weitere pädagogische Personal gehen gerne zur Schule und haben positive Einstellungen zu dieser.
- Schülerinnen, Schüler, Lehrkräfte und das weitere pädagogische Personal sind mit den Lern- und Arbeitsbedingungen zufrieden.
- Die Anforderungen führen weder bei Schülerinnen und Schülern, noch bei Lehrkräften und weiterem pädagogischen Personal zu einem Gefühl von Überforderung.
- Schülerinnen, Schüler, Lehrkräfte und das weitere pädagogische Personal erleben ein Gefühl sozialer Eingebundenheit, Wertschätzung und Respekt an der Schule.
- Schülerinnen, Schüler, Lehrkräfte und das weitere pädagogische Personal nehmen die Schule als sicheren, gewaltfreien Raum wahr.
- Die Schülerinnen und Schüler gestalten ihren Lebens- und Arbeitsalltag aktiv und selbstbestimmt.
- Die Zahl der Fehltage ist gering.

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ihre Persönlichkeit und sind auf ihre Stellung als Bürgerinnen und Bürger einer demokratischen Gesellschaft vorbereitet.

- Die Schülerinnen und Schüler erwerben personale Kompetenzen: Selbstwirksamkeit, Selbstbehauptung, Selbstreflexion, Selbstregulation, Growth Mindset.
- Die Schülerinnen und Schüler erwerben soziale Kompetenzen: Kooperationsfähigkeit, konstruktiver Umgang mit Vielfalt oder Konflikten, Empathie.

Die Eltern der Schülerinnen und Schüler, ggf. die Ausbildungsbetriebe und ihre Organisationen sowie die Öffentlichkeit schätzen die Arbeit der Schule.

- Die Eltern der Schülerinnen und Schüler sowie ggf. die Ausbildungsbetriebe sind mit der pädagogischen Arbeit der Schule zufrieden.
- Die Eltern der Schülerinnen und Schüler fühlen sich von der Schule eingebunden und respektiert.
- Die Schulplätze sind nachgefragt.
- Die Schule wird von der Öffentlichkeit positiv wahrgenommen.

